

## KATHOLISCH HEUTE

**F**risch auf den Tisch. Tagesaktuell muss es sein. Das gehört zum Medienkult. So sehr, dass den Informationen von heute leichtfertig solche von gestern hinzu gegoogelt werden. Oder sie werden mangels Augenscheininformation mit Phantasie angereichert. Hauptsache, es erscheint. Wird als Erstes berichtet. Das macht immensen Druck. Ein ganzer Zweig der Medienbranche ächzt unter dem Spruch: Keine Zeitung ist so alt wie die von gestern.

Für mich Grund genug, einen Moment mit Ihnen inne zu halten. Was fesselt am Heute? Eine Antwort ging mir am Osterfest auf: Im Heute entbirgt sich, was bis jetzt verborgen ist. Das mag eine Binsenweisheit sein. Für mich enthüllte sich ein tieferer Sinn

Gegen das tagesaktuelle Heute entfaltete sich das Leiden und Sterben des Herrn in den Drei Österlichen Tagen, die als Eine Hohe Liturgie gefeiert werden. Acht Tage schließen sich an in der sogenannten Osteroktav. Darin heißt es unablässig, Jesus sei „heute“ von den Toten auferweckt worden. Fünfzig Tage lang wird diese Botschaft entfaltet. Was wie eine Erinnerung an gestern aussieht, wird so begangen, als würde es heute geschehen. Die Feier mündet ins Pfingstfest: „Denn heute hast du das österliche Heilswerk vollendet.“ (Präfation) Und aus diesem Festkreis treten wir ein in die liturgisch „im Jahreskreis“ benannte Zeit. In ihr wird weiter begangen, was im Zentrum von Ostern steht: „Am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt“ (Tagesgebet vom Ostersonntag).

Was in der Liturgie „heute“ genannt wird, ist nicht von gestern. Es bezieht sich zwar auf ein Ereignis in der Geschichte. Doch was damals geschah, weist in die Zukunft. Es erreicht uns zwischendurch. Im Heute. „Heute ist euch der Heiland geboren.“ „Heute brachte der Engel der Jungfrau Maria

die Botschaft.“ Das Geschehene wird erinnert. Das Erinnerte geschieht. Wir bringen die Zeit in die Ewigkeit hinein, es quillt die Ewigkeit in die Zeit herein. In dem, was wir als Kirche „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“ nennen, in der heiligen Messe, verdichten sich Erinnerung an die Vergangenheit und Versammlung im Heute zum Ausblick auf Zukunft. Die drei Zeitdimensionen verdichten sich zur Präsenz Jesu im Ewigen Heute: Er selber wie auch die Zukunft sind ja nicht fern, sondern „nur“ jenseits der

### „IN IHM LEBEN WIR, BEWEGEN WIR UNS UND SIND WIR.“ (APG 17,28)

Zeit. Jesu Handeln, sein Leiden und sein Auferstehen damals begriff unser, d.h. aller Welt Handeln, Leiden und Auferstehen, das je war, ist und sein wird, in sich: Seine Passion war katholisch im heiligsten Sinne. Schmerzvoll weit. Kreuzarmesweit. Er trägt die Zeit durch uns, mit uns und in uns allezeit zum Vater: „So oft wir die Gedächtnisfeier dieses Opfers begehen, vollzieht sich an uns das Werk der Erlösung.“ (Messbuch)

Das „Heute“ des Glaubens nimmt dem Schrecken im Heute seinen Stachel. Was immer auch kommen wird: Dem Glaubenden wendet sich darin das Antlitz Christi zu, und wenn es das geschlagene und dornenverletzte ist. Folgerichtig gehört zum Auferstandenen sein „Fürchtet euch nicht“. Damit sagt er weniger „Habt keine Angst vor mir“, sondern eher: „In meiner Gegenwart ist keine Furcht mehr vor etwas, da alles in aller Zeit in mir geschieht.“

Das katholische Heute ist von göttlicher Qualität. Wie kommunizieren das Alpha und Omega, Jesus. Er hat so geöffnet, dass niemand mehr schließen kann. Wer über die Kirche spricht, spricht über das Heute Jesu Christi. Alle Zeit ist in Christus aufgehoben, veredelt, vollendet. Was immer geschieht, es geschieht in Gott. Die Zahlen an der Osterkerze weisen darauf hin. Wir leben im Jahr 2011 nicht nach, sondern mit Christus.

Was gemeinhin gern Zeitenlauf genannt wird, ist in der Ewigkeit urgebildet. Es gibt wahrlich nichts Neues unter der Sonne. Die Auferstehung Jesu offenbart den Platz von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur Rechten Gottes. Wann immer wir uns versammeln zum Gebet, sei es im Geiste beim persönlichen Beten des Einzelnen, sei es in der Familie oder in der Gemeinde: Wir versammeln uns in (der) Ewigkeit. In der Liturgie (Messbuch S. 316) sagen wir es so:

Ewiger Gott.

Die Tage zerrinnen uns zwischen den Händen.

Unser Leben schwindet dahin.

Du aber bleibst.

Gestern und heute und morgen

bist du derselbe.

Von Ewigkeit her kennst du uns.

Unsere Zukunft liegt in deiner Hand.

Mach uns bereit für alles,

was du mit uns tun wirst.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unseren Herrn und Gott,

der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht

in alle Ewigkeit. Amen.

Wer sich so verortet, hat einen Standpunkt, der ihn die News sortieren, einordnen und schließlich darbieten lässt. Als einen Fingerzeig aus der Ewigkeit für die Zeit. Heute.

Ihr  
Bruder Paulus